



FORDERUNGEN

für eine neue Art des Wirtschaftens

Positionspapier der Regionalgruppen der Gemeinwohl-Ökonomie und des Social Entrepreneurship Netzwerk Deutschland an die neue Landesregierung in Nordrhein-Westfalen

1

NEUE ORIENTIERUNG

Förderung von alternativen Wirtschaftsmodellen, die messbar dem Gemeinwohl dienen

2

NEUE STRATEGIE

Eine soziale und gemeinwohl-orientierte Innovationsstrategie in der Landesregierung koordinieren

3

NEUES WIRTSCHAFTEN

Finanzströme neu ausrichten

4

NEUE INSTRUMENTE

Einsatz der nicht-finanziellen Berichterstattung und sinnvolle Auswahlkriterien

5

NEUE ORTE

Zentren des Wandels in ganz NRW schaffen und fördern

6

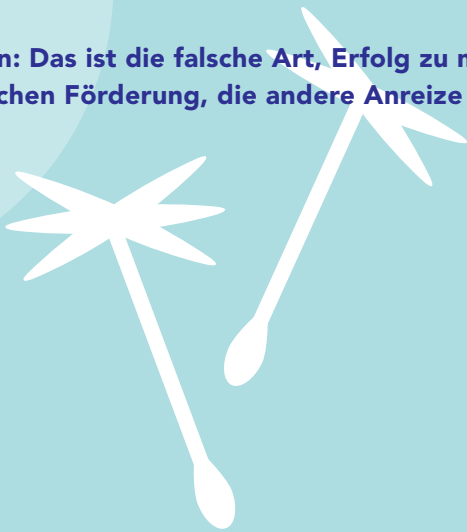
NEUE KOMPETENZEN

Wissen, Motivationen und Fähigkeiten für eine sozial-ökologische Transformation aufbauen

Vorwort

Aktuelle Krisen wie die Corona-Pandemie, das Artensterben oder die Erderwärmung fordern uns heraus, unsere Demokratie neu zu beleben und das Vertrauen in die Kompetenz sozialer Prozesse zu stärken. Diese komplexen gesellschaftlichen Herausforderungen brauchen keine einfachen Antworten, sie brauchen integriertes Handeln mit Blick auf systemische Zusammenhänge. Viele Geschäftsmodelle der klassischen Ökonomie sind heute nur noch erfolgreich, weil sie die sozialen und ökologischen Kosten ihres Handelns an die Gesellschaft auslagern. Öffentliche Förderung erhalten sie trotzdem.

Wir sagen: Das ist die falsche Art, Erfolg zu messen. Wir brauchen Förderung, die andere Anreize setzt.



Lesetipps



24 Beispiele zeigen, wie die Werte der Gemeinwohl-Ökonomie in der Praxis gelebt werden und zum Erfolgsfaktor werden können. oekom Verlag 2021, 255 Seiten www.24-wahre-geschichten.de



Dritter Deutscher Social Entrepreneurship Monitor 2020/21 – Deutsche Sozialunternehmen zeigen Wege aus der Coronakrise. www.send-ev.de/projekte/items/dsem/

Als gemeinwohl-orientierte Organisationen, Social Start-ups und die Wohlfahrt, tragen wir mit unserer wirkungsorientierten Arbeitsweise und unseren Kompetenzen zum Gemeinwohl, zu den 17 Nachhaltigkeitszielen der Agenda 2030 sowie zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie NRW bei. Dies können wir belegen, denn unser sozial-ökologischer Einfluss kann mit unseren Wirkungsmodellen und Werkzeugen zur nicht-finanziellen Berichterstattung bewertet werden.

Mit diesem Positionspapier möchten wir als zivilgesellschaftlich-relevante Akteur:innen im Sinne unserer Grundwerte »Transparenz, Demokratie und Mitentscheidung« Handlungsoptionen für die neue Landesregierung aufzeigen, wie wir gemeinsam die nachhaltige Entwicklung in NRW fördern können. Wir bieten der Politik damit eine Handreichung, um unsere gebündelten Erfahrungen als Expert:innen zur sozial-ökologischen Transformation in NRW einzubringen. Derartige Partnerschaften können Strategien für ein gutes Leben aller unter breiter gesellschaftlicher Beteiligung entwickeln.

1 NEUE ORIENTIERUNG

Förderung von alternativen Wirtschaftsmodellen, die messbar dem Gemeinwohl dienen

Unsere Forderung

Die Empfehlungen aus den LAG-21 Regionalforen 2018¹ des Dialogprozesses zur Landesnachhaltigkeitsstrategie NRW müssen umgesetzt werden. Darin wird von der Landesregierung eine Auseinandersetzung mit dem wirtschaftlichen Wachstumsparadigma und die Förderung alternativer Wirtschaftsmodelle wie der Gemeinwohl-Ökonomie gefordert. Auch die im Artikel 24 (1) der Landesverfassung NRW stehende Aussage »Im Mittelpunkt des Wirtschaftslebens steht das Wohl des Menschen« muss operationalisiert werden.

Mögliche Maßnahmen

Zur wissenschaftlichen Fundierung und Evaluierung solcher alternativer Wirtschaftsmodelle sollten Forschungs- und Entwicklungsprogramme aufgelegt werden.

Einführung einer neuen landesweiten qualitativen Wohlstandsmessung, die unter Einbeziehung aller Bevölkerungsgruppen erstellt wird und über eine rein materielle Wohlstandsmessung hinausgeht.

Dieser Gemeinwohl-Index sollte auch den jährlichen Fortschritt auf dem Weg zu den Zielen der Landesnachhaltigkeitsstrategie beinhalten.

2 NEUE STRATEGIE

Eine soziale und gemeinwohl-orientierte Innovationsstrategie in der Landesregierung koordinieren

Unsere Forderung

Sozial-ökologische Innovationen sowie gemeinwohl-orientierte Organisationen sind der schnellste Weg zur Erfüllung der NRW Nachhaltigkeitsstrategie 2030. Dies ist ein Querschnittsthema, das eine ressortübergreifende Koordination sowie eine kohärente soziale Innovationsstrategie erfordert, um gemeinwohl-orientiertes Wirtschaften zu fördern und die existierenden Hürden für Sozialunternehmen und gemeinnützige Akteure im Sinne des Hightech Forums 2019² abzubauen.

Mögliche Maßnahmen

Eine ressortübergreifende Koordination, die bei der Landesregierung angesiedelt wird und gemeinsam mit Akteuren aus Praxis sowie Ministerien eine ganzheitliche Soziale Innovationsstrategie entwickelt und deren Umsetzung begleitet.

Überprüfung aller existierenden Innovationsinitiativen des Landes. So wird beispielsweise im Jahreswirtschaftsbericht der Bundesregierung³ auf Seite 40 empfohlen, eine primär gemeinwohl-orientierte Technologieentwicklung vorzunehmen.

Wir denken im Sinne einer kooperativen Wirtschaft. Die dafür existierende Rechtsform ist die Genossenschaft, und diese muss daher an Attraktivität gewinnen. Dafür braucht es digitale Anmelde- sowie Verwaltungsakte, wie es bei anderen Startup-Rechtsformen in NRW bereits gewährleistet ist.⁴

Die Überarbeitung sowie Erweiterung der neunten Säule in der »Gründerzeit.NRW«-Strategie um die in diesem Positionspapier genannten Forderungen.



1 <https://data.stiftung-gwoe.nrw/s/LEk5x7RHpfeEy8C>

2 https://www.hightech-forum.de/wp-content/uploads/2019/12/Hightech-Forum_Impulspapier_Soziale_Innovationen.pdf

3 <https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Publikationen/Wirtschaft/jahreswirtschaftsbericht-2021.html>

4 Initiative <https://www.genossenschaften-digital.jetzt>

3 NEUES WIRTSCHAFTEN

Finanzströme neu ausrichten

Unsere Forderung

Innovationen in NRW wurden bisher vor allem technologisch verstanden – doch um die drängenden gesellschaftlichen Herausforderungen zu lösen, braucht es andere Ansätze. Die Entwicklung von sozial-ökologischen Innovationen sowie gemeinwohl-orientierten Organisationen in NRW wird gegenwärtig vor allem durch die schwierige Finanzierungssituation ausgebremst.⁵ Deswegen fordern wir einen Auf- und Ausbau der Förderung von sozial-ökologischen Innovationen mittels passender Finanzierungsinstrumente.

Mögliche Maßnahmen

Das Gründerstipendium soll explizit für sozial-unternehmerische Gründungen mit gesellschaftlichem oder ökologischem Schwerpunkt aufgesetzt werden.

Öffnung bestehender Förderprogramme von Banken wie die landeseigene NRW.Bank oder der Bank für Sozialwirtschaft, u.a. durch Überprüfung ihrer Kriterien hinsichtlich der Bedürfnisse von insbesondere gemeinnützigen Social Enterprises: dafür braucht es mehr Transparenz und die Vereinfachung hinsichtlich der Förderbedingungen - und neue Konzepte, um wirtschaftliche Sicherheit für Social Entrepreneurre zu gewährleisten.

Ausweitung der öffentlichen, landesseitige Förderung auf Angebote zur Unterstützung von sozialunternehmerischen und gemeinwohlorientierten Einrichtungen wie z.B. Impact Factory und Impact Hubs, analog zu den Förderungen der DWNRW Hubs

Schaffung von weiteren passgenauen Finanzierungsinstrumenten für soziale/ökologische Innovationen wie z.B. Social Impact Bonds, Impact Crowdfunding & -Investing oder in Form eines landesweiten Fonds für Soziale Innovationen.

⁵ Laut dem 4. Deutschen Social Entrepreneurship Monitor 2021/2022 sind die fünf größten Herausforderungen innovativer Sozialunternehmen direkt mit der Finanzierung verknüpft. Er erscheint am 27. April 2022. <https://www.send-ev.de/projekte-items/dsem>

4 NEUE INSTRUMENTE

Einsatz der nicht-finanziellen Berichterstattung und sinnvolle Auswahlkriterien

Unsere Forderung

Alle Positionen des Landeshaushaltes sollten einer Prüfung hinsichtlich der Wirkung auf den Gemeinwohl-Index NRW und der Zielerreichung der Landesnachhaltigkeitsstrategie unterzogen werden, und alle politischen Maßnahmen entsprechend ausgerichtet werden.

Mögliche Maßnahmen

Weiterhin sollen alle Verwaltungen, Bildungseinrichtungen und Unternehmen in der Hand des Landes verpflichtet werden, eine nicht-finanzielle Berichterstattung (z.B. eine Gemeinwohl-Bilanz) zu erstellen.

Bei öffentlichen Einkäufen sowie Ausschreibungen sollen gemeinwohl-orientierte Aspekte Vorrang vor finanziellen Kennzahlen einnehmen. Somit werden wirkungsorientierte Leistungen sozialer Unternehmen und Organisationen gegenüber konventionellen Unternehmen bevorzugt, die gegebenenfalls nur den besten Preis durch externalisierte Kosten anbieten konnten.

Für die Bewertungen von Startups bei Förderungen und für die Aufsetzung von Gründungsförderprogrammen sollten spezielle, auf Wirkung (Impact) ausgerichtete Kriterien angelegt werden, etwa nach dem Leitfaden des Borderstep-Instituts.⁶



5 NEUE ORTE

Zentren des Wandels in ganz NRW schaffen und fördern

Unsere Forderung

Der ländliche Raum muss dringend in Richtung gemeinwohl-orientierter Daseinsvorsorge entwickelt werden. Im urbanen Raum müssen neue Freiräume geschaffen werden, aus denen Innovationen außerhalb etablierter Strukturen hervorgehen werden.



Mögliche Maßnahmen

Förderung gemeinwohl-orientierter Organisationen, um das Potenzial der ländlichen Räume als Experimentierräume und Handlungsfelder für soziale und technische Innovationen (z.B. im Bereich regionaler Ernährungssouveränität) zu heben.

Aufbau von neuartigen Zentren als Begegnungsräume, Reallabore sowie von sozialen Innovationen. Nur so kommen die Stärken unterschiedlichster Sozialunternehmer:innen zur Entfaltung. Es ist die beste Möglichkeit sich zu vernetzen, voneinander zu lernen und gemeinsame Projekte zu realisieren.

Bestehende diesem Zweck dienliche Einrichtungen wie Social Entrepreneurship Hubs oder Gründungszentren mit Fokus auf Gemeinwohl-Ökonomie müssen ausgebaut und mit Fördermitteln berücksichtigt werden.

Die Vernetzung der einzelnen Orte im Bundesland soll durch eine digitale Impact.NRW-Plattform komplementiert werden. Dazu fordern wir einen ko-kreativen Entwicklungsprozess.

6 NEUE KOMPETENZEN

Wissen, Motivationen und Fähigkeiten für eine sozial-ökologische Transformation aufbauen

Unsere Forderung

Integration von Methoden sowie Inhalten verschiedener alternativer Wirtschaftsformen und insbesondere von demokratiefördernden Aspekten wie Transparenz und Mitbestimmung der Gemeinwohl-Ökonomie sowie sozial-unternehmerischer Kompetenzen in die Landesstrategie »Bildung für nachhaltige Entwicklung – Zukunft lernen NRW«.

Mögliche Maßnahmen

Verankerung von Lehrinhalten zu sozialunternehmerischen und gemeinwohl-orientierten Kompetenzen in verschiedenen Lernorten (dazu zählen auch Schülerfirmen, Jugendzentren, Hochschulinitiativen und das neue Schulfach Wirtschaft) als essentiellen Treiber eines »Social Entrepreneurship-Mindset«.

Einrichtung einer koordinierenden Rolle auf Landesebene, die sich als Schnittstelle zwischen institutionalisierten Bildungseinrichtungen, den Bildungsinitiativen und den Regionen NRWs versteht.

Die Installation und Weiterbildung von Expert:innen sowie Multiplikator:innen aus den verschiedenen Strömungen in die Lernorte sowie die Wirtschaftsförderungen muss Bestandteil dieser Strategie sein. So gelingt der Transfer in die Praxis.

Projekte der sozial-ökologischen Transformation müssen auch bei Gründungsberatungen sowie in Startup- und Innovationszentren gesondert gefördert werden.

Erstunterzeichnende

(wird laufend aktualisiert)

Norbert Hofnagel
Bürgermeister Stadt Willebadessen

Hermann Temme
Bürgermeister Stadt Brakel

Carsten Torke
Bürgermeister der Stadt Steinheim (Westfalen)

Prof. Dr. Susanne Blazejewski
Lehrstuhl für Nachhaltige Organisations- und Arbeitsplatzgestaltung
(NOA, Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft, Alfter)

Prof. Dr. Christine Volkmann
Lehrstuhl für Unternehmensgründung und Wirtschaftsentwicklung
und UNESCO-Lehrstuhl für Entrepreneurship und Interkulturelles
Management, Bergische Universität Wuppertal

Birgit Neyer
Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft
Steinfurt mbH (WEST)

Verena Hermelingmeier
KLuG – Köln leben und gestalten e.V. / WandelWerk Köln

Dr. Martin Herrndorf
Colabor e.V. | Raum für Nachhaltigkeit

Christoph Pauly
HeimatERBE GmbH

Anna Yona
Gründerin und Geschäftsführerin Wildling Shoes

Kontakt

Daniel Bartel
Social Entrepreneurship Netzwerk
Deutschland e.V. NRW
Telefon +49 156 785 91 663
nrw@send-ev.de

Dr. Christoph Harrach
Stiftung Gemeinwohl-Ökonomie NRW
Telefon +49 177 633 18 31
christoph.harrach@stiftung-gwoe.nrw

Positionspapier der Regionalgruppen
der Gemeinwohl-Ökonomie und des
Social Entrepreneurship Netzwerk
Deutschland zum Herunterladen als PDF



Über die Verfasser:innen

Dieses Positionspapier ist eine Gemeinschaftsarbeit des Social Entrepreneurship Netzwerk Deutschland e.V. und seiner Regionalgruppe NRW sowie den in NRW ansässigen Regionalgruppen der Gemeinwohl-Ökonomie-Bewegung.

Der gemeinnützige **Social Entrepreneurship Netzwerk Deutschland e.V.**, arbeitet für eine Gesellschaft, in der alle Menschen von Fortschritt profitieren. Deshalb vernetzen wir seit 2017 den Social Entrepreneurship-Sektor und geben ihm eine Stimme. Bei all dem gilt unser Leitmotiv: #GemeinsamWirken. Wir wissen, dass wir die Transformation zu einer nachhaltigeren Wirtschaft und Gesellschaft nur gemeinsam mit vielen anderen – öffentlichen wie privaten – Institutionen und Akteuren schaffen können und entwickeln deshalb Allianzen und Kooperationen mit Wirtschaft, Wohlfahrt, Wissenschaft und Politik. Ein wichtiger Schritt unserer Arbeit war die Verankerung von sozialen Innovationen als Querschnittsthema im Koalitionsvertrag der aktuellen Bundesregierung. Wir haben 800 Mitglieder, davon 125 in Nordrhein-Westfalen, vertreten durch die Regionalgruppe SEND NRW.

WWW.SEND-EV.DE

Unter dem Dach der **Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ)** engagieren sich weltweit mehr als 2.000 Unternehmen und 5.000 Menschen in 200 Regionalgruppen für die Ausrichtung wirtschaftlicher und politischer Aktivitäten am Gemeinwohl. Der EU-Wirtschafts- und Sozialausschuss nahm 2015 eine eigeninitiierte Stellungnahme zur GWÖ mit 86 Prozent Stimmenmehrheit an und empfahl ihre Umsetzung in der EU. Die Gemeinwohl-Bilanz ist EU-anerkanntes Format für CSR-Berichterstattung.

In NRW gibt es 15 GWÖ-Regionalgruppen. 30 KMU-Unternehmen haben eine GW-Bilanz vorgelegt, etwa gleich viele sind auf dem Weg. Drei Pionierkommunen in NRW sind gemeinwohl-zertifiziert, drei weitere Kommunen sind in Planung. Es gibt in zahlreichen Städten Initiativen, eigene Betriebe nach den Kriterien der Gemeinwohl-Ökonomie zu bilanzieren.

Vielfältige Kooperationen und Projekte u.a. mit Universitäten, Kirchen, Schulen, Berufskollegs und Volkshochschulen fördern und stärken innovative Bildungsarbeit der GWÖ.

WWW.ECOGOOD.ORG/DE

GWOE-OWL.ORG/6FORDERUNGEN/PDF